Reflexio super Epistolam a quodam impartiali ad Imperatorem Russiae datam Do Zolkiew 27. aprilis V.S. 1707. 14.

REFLEXION
über das
an
JHRO KAYS. MAJ.
von
JHRO CZAR. MAJ.
abgelaſſene Schreiben,
de dato Zolkiew d. 27. Apr. St. V. 1707.
durch eine
Unpartheyſche Feder
verfaſſet.

14.

Digitized by Google

AUs dem von Jhro Czariſchen Majeſtät an Jhro Käyſerliche Majeſtät de dato Zolkiew den 27. April St. Vet. 1707. abgelaſſenen Schreiben erſiehet man, wie dieſelbe ſich ſonderlich über die Conduite des Königs und Chur-Fürſten zu Sachſen beſchwehret. Es ſcheinet auch, wenn man die Sache nach dem äuſſerlichen Anſehen beurtheilen will, als wenn Czar. Maj. nicht wenig hierunter gegründet wären, wofern man aber dieſelbe etwas genauer betrachtet, und den guten Willen, von welchem man allein reſponſable iſt, von dem Ausgang unterſcheiden und conſideriren will, daß das Glück dem Unglück offt gegen alle Raiſons weichen muß, ſo wird man die angeklagte Conduite auf wahre Vorſtellung deſſen, ſo ſich begeben, entſchuldiget halten müſſen; und hat allhier die in der Billichkeit ſelbſten fundirte Maxime, **audiatur & altera pars** ihre mit Recht gebührende Stelle, wo anders ein unpartheyſch Sentiment über dieſe Affaire ſoll gefället werden.

Reflexion
Uber Czariſcher Majeſtät Schreiben an den Käyſer.

MAn geſtehet gerne daß Jhro Czariſche Majeſtät bald bey Anfange der Regierung des Königs Auguſti II. in Polen, theils durch bona officia, theils durch Drauungen Ihme Freundſchafft erwieſen; man weiß aber auch wie zu der Zeit die Reputation der Waffen Sr. Czariſchen Majeſt. noch nicht zu

Schreiben
Jhro Czariſchen Majeſtät an den Käyſer.

OB Wir gleich vermuthen, es werde Ew. Kayſerlichen Majeſtät vorhin nicht unbekannt ſeyn, was für Wohlthaten Wir dem König Auguſto von Anfang ſeiner Erhöhung auf den Königlich Polniſchen Thron erwieſen; So haben Wir doch bey gegenwärtigen Conjuncturen für nöthig erach-

zu dem Grad, wo ſie anjezo iſt, gekommen, die Polen auch zu der Zeit noch wenig Reflexion darauf machten, und alſo das ganze Werck der Election auf Jhro Königliche Majeſtät wohlgeführte Conduite und Affection der Polen allein beruhte; Wie denn zu Bekräfftigung dieſes bekannt iſt, daß ſo wenig die in dieſem Brief erwehnte Uberlaſſung Czar. Maj. Trouppen, als die widrige Rathſchläge, ſo dem Könige von denen, ſo Jhn erwählet, beygebracht werden wollen, mit Gewalt die andere Parthey zu ſeinem Willen zu bringen, acceptiret worden. Seine Intention war mehr durch Liebe die Herzen, als durch Waffen ſeine Unterthanen zu regieren, darum er auch die Sciſſion nach der Tyrannen Maxime, Divide & Impera niemals unterſtützen wollen, ſondern auf alle Art und Weiſe zu hemmen, und zum gewünſchten Ende zu bringen geſuchet, worinnen Er auch reüſſiret. Sonſten wird auch kein Pole von ein oder der andern Parthey ſagen, daß hierunter aus Furcht vor den Moſcowitern das geringſte geſchehen oder unterlaſſen worden: Deſſen aber ohngeachtet, hat der König doch niemal ſich der Obligation wegen des guten Willens und der redlichen Intention gegen Czar. Maj. entäuſſert, ſondern vielmehr alſobald die von Czar. Maj. in Polen perſönlich angebotene Freundſchafft angenommen, und in die Propoſition, mit Jhnen gleiche Meſures zu nehmen, gewilliget.

Nach ſolcher geſchehenen ſonderlichen Unterredung, und nachdem man aus dem Oliviſchen Tractat von dem Recht Schweden mit gutem Fug mit Krieg achtet, ſolches alles in möglichſter Kürze zu verfaſſen, und Ew. Kayſ. Maj. Freundbrüderlich hiemit vorzuſtellen; daß nachdem Wir der Polniſchen Republic zum Beſten Unſere vielfältige Intention dahin gerichtet, daß der bereits von einem Theil der Republic nominirte Printz de Conti zu ſelbiger Crone nicht gelangen möchte, Wir alſofort, ehe noch einige Allianz mit dem Auguſto geſchloſſen, und ehe derſelbe noch in Polen angelanget war, Unſere nombreuſe Armee dem Commando der mit Jhm haltenden Senatoren, nach ſeiner erfolgten Ankunfft aber ſeiner eignen Diſpoſition übergeben, und damit Er ſeine Widrige Jhm deſto leichter unterwürffig machen möchte, dieſelben aller Orten mit Feuer und Schwerdt haben bedrohen laſſen, dadurch leztlich ſo viel effectuiret, daß Er auch aus Furcht pro Rege agnoſciret, und durch Unſere Aſſiſtence auf dem Polniſchen Thron beveſtiget worden.

Dahingegen als Wir durch eigene Abſendung ſeines Generals des von Carlwitz An. 1700. eine Allianz wider die Cron Schweden mit Jhm zu ſchlüſſen er-

Krieg überziehen zu können überführt war, weil es die jezterwehnte Tractaten gebrochen, und alſo Polen zu gleicher Ruptur Anlaß gegeben, ſo hat man den General Carlowitz An. 1699. mit dem Hrn. von Patkul nach Moſcau geſchickt, mit Czar. Maj. in der Sache ſich ferner zu vernehmen, da es denn zu einer förmlichen Allianz gegen Schweden gediehen; es wurde auch ſchrifftlich und durch viele Verſicherungen durch den Herrn von Carlwitz von Czar. Seiten, wegen eines ſchleunigen Friedens mit dem Türcken, und darauf folgenden Ruptur mit Schweden dem König in Polen Auguſto II. Hoffnung gemacht. Nachdem nun der König in ſolcher Hoffnung und der genommenen Abrede gemäß ſein gegen Schweden habendes Recht mit den Waffen auszuführen den Anfang gemacht, ſo konnte es Ihm wohl nicht verdacht werden, daß Er durch den General Lieutenant Baron von Langen Czar. Maj. zu gleicher Ruptur auch den Antrag thun laſſen; Ob aber ſolches zu gelegener Zeit geſchehen ſey, müſſen Czar. Maj. Verſprechungen ſelbſt ausweiſen, als welche damals verſicherten, daß ſie Auguſtum im Auguſto, welches zu einer Campagne die undienlichſte Saiſon nicht iſt, in Liefland ſecundiren und Ihm beyſpringen wollten.

Da aber dieſer verſprochene Succurs tardirte, und des Königs von Polen Trouppen durch die Eroberung der Kober-Schantz und Dunamunda, item andere beſchwehrliche Rencontres und groſſe Fatigues, ſo ſie den gantzen Winter, und nachgehends den gantzen Sommer bey Attaquirung des Wellingiſchen Cor-

erſuchet worden, Wir auch dieſelbe ohne Ihm jedoch einige Subſidien darinn zu verſprechen, placidiret, und Wir hernach gegen die Cron Schweden, wegen der Uns von ſelbiger vielfältig zugefügten und unbillich erwieſenen Unrechfertigkeiten den Krieg declariren müſſen, und auf des Königs Auguſti und General Langen unabläſſiges Preſſiren bey einer dazu unbequemen Jahr-Zeit, um Ihm dadurch Lufft zu machen, Narva attaquiret, ſo hat Er gegen alle gegebene Verſicherung die Kriegs-Operationes damals alſofort eingeſtellet, und ſeine Trouppen in Polen und Churland die Quartier beziehen laſſen, mithin dem Feind die Gelegenheit gegeben, Unſerer Armee keinen geringen Abbruch zu thun,

Corpo, und Eroberung Kokenhauſen ausgeſtanden, ſehr mitgenommen worden, wozu noch der Travendahliſche Friede mit Ausſchlüſſung des Königs und des Czars gekommen, durch welchen die Schweden Lufft bekamen, daß Sie mit Ihrer gantzen Macht in Liefland eindringen konnten, ſo iſt es wohl unmüglich geweſen, daß man die Trouppen länger, als geſchehen, im Felde halten können, und iſt man, um die Trouppen nicht völlig zu ruiniren, und ſie gegen die andringende Macht im Stande zu erhalten, nachdem ſie im Felde vom Januario bis November geſtanden, dieſelbe in die Quartiere zu führen wider Willen gezwungen worden. Und da theils die Liefländiſche Bauern ihre Güter in die Moräſte und groſſe Wälder geflüchtet, theils ihr eigen Land ruiniret, (wovon man jedoch ſelbige abzuhalten, alle dienliche Mittel angewandt,) und man um die übrigen Einwohner des Landes nicht gäntzlich zu Boden zu richten, und dero Affection beyzubehalten ſolche mit übermäſſiger Einquartierung nicht beſchwehren konnte noch wollte, ſo hat man die Quartier nicht anders als in Churland, Lithauen und Samogyten nehmen können; daß man aber nachgehends, wie die Moſcowiter bey Narva angelanget, mit einer ſo nombreuſen Macht, wie ſie hatten, einer ſo geringen Anzahl der Schweden nicht reſiſtiret, und gleichſam das Fundament des hernach continuirenden groſſen Glücks der Schwediſchen Waffen geleget, kan Königl. Maj. nicht zugeſchrieben, ſondern muß einer bloſſen Fatalität, der man nicht reſiſtiren können, und dann der-

ma-

maligen Ungewonheit und wenigen Kriegs-Experience der Moſcowitiſchen Trouppe n beygemeſſen werden.

Das Jahr darauf iſt freylich eine neue Alliance mit beyderſeits Maj. Maj. zu Birſen beliebet worden; da aber Czar. Maj. daß man ſolcher in allem nicht nachgekommen, den Franzöſiſchen Intriquen in Ihrem Schreiben beygeleget, ſo könnten Sie noch mit allem Fug und Recht die Polniſchen und abſonderlich die vom Cardinal, als welche noch weit gefährlicher als die Franzöſiſchen Intrigues waren, hinzu geſetzet haben, indem Selbige von ſolcher Würckung und Krafft waren, daß Königl. Maj. wider allen dero angewandten Fleiß, Sorge und Mühe ohngeacht dahin gebracht wurden, daß Sie, wofern Sie einen einheimiſchen Feind ſich nicht auf den Hals ziehen wollen, wider ihren Willen die Trouppen gar aus dem Lande ſchicken müſſen; Es klagen auch Jhro Czar. Maj. daß dero Trouppen ſehr ſchlecht von der Duna nach Hauſe gekommen, da ſie aber zu geſtehen, daß ſelbige gegen den Feind nicht gebraucht worden, und doch bekannt, daß die Polniſchen-Sächſiſchen eine harte Renconrre bey der Duna, um die Paſſage zu wehren, gehabt; ſo iſt leicht abzunehmen, daß man Königl. Seiten weder Böſes noch einen particulairen Frieden im Sinn geführet, ſonſten man die Moſcowiter mehrer Gefahr als nicht geſchehen, exponiret haben würde. Da nun denen Polniſchen-Sächſiſchen Trouppen es in dieſem Fall ſchlimmer ergangen, ſo kan man über das Tractament mit Fug ſich hier nicht beſchwehren. Czar. Maj. erkannten zu der Zeit gar

Deſſen ohngeachtet haben Wir dennoch An. 1701. zu Birſen bey Erneuerung Unſerer Allianz demſelben eine anſehliche Summa Geldes als ein Darlehen, und 20000. Mann Infanterie zu Hülffe gegeben; Wiewohl auch dieſes nicht geholffen hat, und gemeldte Unſere Auxiliar-Trouppen wider den Feind, nach Innhalt der Tractaten nicht employret, ſondern durch die Intriques des Franzöſiſchen Geſandten du Heron (welchem gegen dem von Uns beyderſeits perſönlich vermittelſt einer eydlichen Verſicherung confirmirten Tractat, zu gleicher Zeit eine Vollmacht um wegen eines particuliren Friedens zu tractiren ausgefertiget worden,) unnützer Weiſe defatigiret, und dem Feinde zugelaſſen die Duna zu paſſiren, Unſere Trouppen auch dergeſtalt wieder zuruck geſchicket worden, daß davon unter Wegens viel aus Mangel Proviants (wozu doch der König Auguſtus von Uns Geld bekommen hat,) crepiren und verlauffen müſſen.

Deſ-

gar vvohl daß Jhro Königl. Maj. nicht im Stande vväre, denen Intrigues zu reſiſtiren, indem ſie bey dem Anſuchen, daß man ſich mit Schvveden auf keinerley Weiſe in Tractaten einlaſſen möchte, vortragen lieſſen, daß vvoferne Königl. Maj. nur einige Dragoner-Regimenter Ihnen überlaſſen vvollten, ſo getrauten Sie Sich die Sache gantz allein auszuführen; Es vvurden auch von Czar. Maj. dazumal vvider die vorſeyende Allianz mit dem Käyſer, in Meynung, als vvenn ſolche der damals gemeinen Sache contrair vväre, groſſe Remonſtration gethan; aber Königl. Maj. lieſſen hierunter Czar. Maj. vvegen ihrer beybehaltenden guten Intention alle Verſicherung geben, auch explicirten Sie Sich vvegen ſolcher getroffenen Allianz, daß Ihr Endzvveck dahin gienge, in allem ihrem Vornehmen, das Intereſſe Czar. Maj. nicht aus den Augen zu laſſen; lieſſen dabey auch verſichern, daß Sie nicht allein einige Regiment, ſondern auch Ihre gantze Armee, vven es möglich ſeyn und die Conjuncturen es leyden vvürden vvieder ins Land zuruck zu ziehen bedacht vväre.

Da nun Jhre Königl. Majeſt. Anno 1702. (vvelches Jahr in dem Schreiben gar vergeſſen und übergangen vvorden,) mit Ihrer Macht in Polen kamen, ſo vvurden den Schvveden von Czar. Maj. ſo viel Zeit und Raum gegönnet, daß Sie mit guter Muſſe und aller dero Macht an allen Orten auf den König dringen konnten, dem dann das Unglück dergeſtalt vvollte, daß Er unten liegen muſte: Es lieſſen zvvar Königl. Maj. bey Czar. Maj. deshalben Vorſtellung thun, doch haben Sie ſich niemalen dar-

darüber bey andern beſchwehret, als wann Sie hierunter Czar, Maj. willen für die gemeine Sache etwas Ubels beymeſſen wollten, wohlwiſſend, daß ſolches nicht Jhro Czar. Maj. Intention, ſondern anderer Leute particulieren eignen widrigen Vorſtellungen zu zuſchreiben wäre. Welche Moderation und kluges Menagement dann Königl. Maj. jederzeit beobachtet, und niemals gegen andere Puiſſances über dero Alliirte Beſchwehrungen geführet, wenn gleich dieſe in ihren Verſprechungen nicht allemal den Effect gezeiget.

An. 1703. iſt die Allianz durch deſſen abgeſchickten Plenipotentiarium den Herrn von Patkul in Polen und nicht in Moſcau wieder erneuert, in welcher groſſe Subſidien verſprochen, auch laut deroſelben 300000. Rubel, (wiewohl nicht völlig, und nicht mehr als 200000. Rthlr. bezahlet worden,) erfolgen ſollen. Und ob zwar der König vorhero faſt die gantze Infanterie in Thoren verlohren, ſo iſt Er doch wiederum auſſer der Cavallerie, ſo Er in Polen gehabt, und zu welcher die Moſcowitiſche Infanterie von 12000. Mann (wie ſie der Anzahl nach ſeyn ſollten) geſtoſſen, mit einer Armee von 22000. Mann An. 1704. in Polen erſchienen. Wahr iſt es, daß es zu der Zeit beſſer geweſen wäre, wenn man dieſe Armee auf den Sächſiſchen Gräntzen hätte ſtehen laſſen, um ſolche Lande ſowohl gegen eine Invaſion zu decken, als auch eine Diverſion zugleich in Polen zu bewürcken, da man indeſſen mit der Cavallerie den König in Schweden von einem Ort zum andern mit groſſer

Deſſen nochmals ohngeachtet, haben Wir nach ſeinen vielfältig-repetirten Verſicherungen, und an Uns geſchehene Abſendung, die Allianz mit Ihm An. 1703. wieder renoviret, und Ihm 300000. Rubel zum Kriegs-Behuff, nebſt 12000. Mann Infanterie auf Unſere Beſoldung nicht allein verſprochen, ſondern auch richtig gegeben; Und obgleich in ſolchem Tractat nicht gedacht worden, was vor eine Summa von Subſidien, und daß Sie jährlich ſollte bezahlt werden, ſo haben wir ſie doch alle Jahr nichts deſtoweniger zahlen laſſen, ohngerechnet der andern unzehlichen Depenſen ſo Wir zu Erhaltung der Republic bey Ihm angewandt.

Defatigirung, und endlichen Ruin ſeiner Armee herum führen können; wie dann gewiß iſt, daß ſo lang ein anſehliches Corpo auf den Sächſiſchen Gräntzen geſtanden, der König in Schweden ſolches allezeit durch eine Armee in Groß-Polen gleichfalls obſerviren laſſen müſſen. Es wurde auch dieſes dem König in Polen angerathen, allein die Czariſchen Miniſtri drungen gar zu ſehr auf den March, der auch, wiewohl ohne den gewünſchten und vermutheten Succeſs erfolgte. Man überlege hiebey, wie viel 200000. Rthlr. zu einer Armee von 22000. Mann verſchlagen können, und urtheile alsdenn, ob nicht der König in Polen ſich die Sache von gantzem Hertzen, und nach allem Vermögen hat angelegen ſeyn laſſen.

Daß man ſie gegen den Feind nicht ſollte geführt haben, wie hie im Schreiben gedacht wird, davon weiſen das Contrarium die Eroberung von Warſchau, Latovice und andere Rencontres aus. Es bezeugen auch das Widerſpiel die Belagerung von Poſen, und die Affaire bey Punitz; daß aber alles unglücklich abgelauffen, muß man dem widrigen Schickſal, dem man nicht widerſtehen können, beymeſſen. Da nun die ſtipulirten CzariſchenSubſidien nicht erfolgten, ich aber wohl glaube, daß ſolche von Czar. Maj. wohl mögen ordonirt geweſen ſeyn, und man von Seiten Königl. Maj. auf die Zahlung derſelben dennoch gedrungen, ſo wurde allezeit vorgeſchützet, daß weil die Determination des Quanti, ſo nur in genere in der Allianz benennet war, biß zur perſönlichen Zuſammenkunfft beyderſeits Maj. Maj. verſcho-

An ſtatt aber, daß Er dieſe Trouppen gegen den Feind employren ſollte, hat Er dieſelbe durch Herumführung in Polen fatigiret, und hernach ohne Noth ſepariret, auch ſogar nach Sachſen mit ſeinen eignen Trouppen treiben, und daſelbſt biß auf die Helffte unnützer weiſe crepiren laſſen,

in-

ſchoben, man ſich zu keiner Bezahlung auch nicht zum Vorſchub verſtehen könnte; Und auf ſolche Art wurde der Effect des Verſprechens jederzeit trainiret, bis Czar. Maj. bey dero Herauskunfft in Polen einige Gelder, ſo aber zu keiner Abrechnung gebracht worden, an die Cavallerie zahlen laſſen, ja es ſind die Gelder vor die überlaſſene Trouppen, ſo doch in Czar. Maj. Sold verblieben, ſelbſt hernach nicht einmal erfolget, ſo daß man auch die Subſiſtance in dem folgenden Jahre aus Sachſen zu groſſer Beſchwehrde des Landes an dieſelbe zu reichen ſich hat reſolviren müſſen, wofern man ſie nicht hat wollen crepiren laſſen.

Wahr iſt es, daß Ihnen die Winter-Quartier verſprochen worden, aber in Polen, und wahrhafftig nicht in Sachſen, und ſind die ungleichen Relationes, ſo man hiervon Jhro Czar. Maj. gemacht, Urſach, daß Sie dergleichen Concept gefaßt. Die Sach aber verhält ſich in der That gantz anders, und iſt gewiß, daß wie die Tractaten in Polen errichtet, und darinnen die Winter-Quartier ſtipuliret worden, nicht anders als in Polen ſolche zu præſtiren zu verſtehen geweſen ſey, weil man dazumal gar nicht geglaubt, in Sachſen zuruck zu gehen, ad non cogitata vero nemo obligatur. Denn ſo iſt bekannt, daß die Moſcow. Trouppen niemals beſſer und ſchöner als in Sachſen ausgeſehen, da ſie doch kein ander Geld, als den von Jhro Königl. Maj. ſogenannten Vorſchuß bekommen, welcher nach heiliger Verſprechung wiederum ſollte vergütet werden.

An. 1705. haben Jhro Königl. Maj. Ihre auf oberzehlte Weiſe ruinirte, und

indem ihnen an ſtatt der verſprochnen Winter-Quartier auch ſogar das Brod zu reichen verbotten worden, weswegen denn Unſer an ſeinem Hofe ſubſiſtiren-

durch viele Rencontres diminuirte Armee wieder in Stand zu bringen, ſich nach Sachſen zu begeben, gemüſſiget gefunden, wie Sie denn auch hierinn reuſſiret, und zugleich vor der Moſcow. Trouppen Aufnahm und Subſiſtenz, wie ſchon oben erwehnet, alle Sorge getragen, ja daß Sie Ihren guten Willen in allem blicken lieſſen, ſo haben Sie indeſſen Ihre Cavallerie unter dem Patkul nicht geſchonet, und den Schweden bey Warſchau, der gemeinen Sache zum Beſten eins zu verſetzen; daß es aber wiederum nicht glücklich abgieng, iſt dem König nicht zu imputiren, welcher ſeine wahre aufrichtige, und zum Beſten der gemeinen Sache abzielende Intention allenthalben ſpühren laſſen, und iſt ſonderlich daraus abzunehmen, daß Er Seine eigene Hohe Perſon ſo hazardiret, daß Er gantz allein in der gröſten Gefahr, gleichſam durch die Schwediſche Quartiere aus ſeinem Sachſen-Lande Sich zu Czar. Maj. nach Tykoczin begeben.

Ob der Herr von Patkul damals die Trouppen aus Noth an den Käyſer überlaſſen wollen, läſt man dahin geſtellt ſeyn, doch weiß man wohl daß weder vor noch nach ſeiner Arreſtirung einer davon aus Hunger geſtorben. Es ſchrieb deßfalls de dato Moſcau den 13. Januar. 1706. der Graff von Gollowin ausdrücklich an den Käyſerl. Geſandten, den Herrn Graffen von Stratmann, daß ſolcher Tractat wider Sr. Czariſchen Maj. Willen ſey geſchloſſen worden; auch haben Czar. Maj. ſelbſten, da Ihro Königl. Majeſt. bey Deroſelben geweſen, dieſe Verhandlung der Trouppen nicht approbiret. Wegen der Veſtſetzung des Herrn der Publique Miniſtre und Plenipotentiarius, auch derſelben en chef commandirender General von Patkul um dieſelbigen Trouppen vom gäntzlichen Untergang zu ſalviren, mit Ew. Käyſerl. Maj. Miniſtris tractiret, dieſelbe in Ihro Dienſte zu übenlaſſen, welcher aber von Seinen malitiöſen und verrätheriſchen Sächſiſchen Miniſtris gegen alle Jura Gentium ohne Unſrer Bewilligung in Arreſt genommen, und als ein Miſſethäter in harte Gefängnüſſe geſtecket worden. Wir hätten ferner wegen Seines Intereſſe, wenig Zeit vor ſolchem Uns in dieſem Miniſtro erwieſenen Affront, und ſo fort nach ſeinem Herausmarch nach

Herrn von Patkuls haben Jhro Königl. Maj. zum wenigſten Jhro Czar. Maj. die Raiſons zu exponiren Sich niemalen geweigert, auch weiß Ich, daß Sie gerne zulaſſen wollen, daß Czar. Maj. deßfalls einen Commiſſarium nach Sachſen ſchicken möchten, ja Sie haben Ihnen gar frey geſtellet und offeriret, daß Sie Ihn durch Ihre Leute abholen laſſen möchten; allein die Invaſion der Schweden hat dergl Hindernüſſen eingeſtreuet, welche mehr denn eine nachtheilige und ſchädliche Conſequenz wider Kön. Maj. Willen und Intention nach ſich gezogen.

Daß man die unglückliche Frauenſtädtiſche Action ſo An. 1706. vorgefallen, eines Verraths beſchuldigen will, glaube ich nicht gegründet zu ſeyn; mit beſſerm Fug könnte man es einer frühzeitigen und exceſſive guten Intention des Generals beymeſſen. Allein dieſes kan dem Könige, der es gut im Sinn hatte, auch nicht zugerechnet werden; denn wenn man deſſen Diſpoſition gefolget, und des abgeſchickten und in vollem Anmarch ſeyenden Succurſes abgewartet, ſo würde es wohl ſo nicht abgelauffen ſeyn. Wiewohl dennoch ohnedem bekannt, daß von Moſcowitiſcher Seiten auf dieſen Ausmarch der Troupen hart gedrungen worden.

Wann dann auch von den Moſcowitern aus der Action nur 1600. zurück gekommen, ſo ſind gewißlich nach Proportion von den Sachſen nicht vielmehr nach Hauſe gekehret; und obſchon wahr, und es denen, ſo um die Polniſch-Sächſiſchen Affaires einige Wiſſenſchafft haben, am beſten bekannt, daß dieſe Action nach Polen, um Ihn auf dem Polniſchen Thron zu erhalten, und die Republic gegen die Schwediſche Macht zu defendiren reſolvirt, Unſre eigne Kriegs-Progreſſen und Intereſſe zu abandonniren, und mit Unſerer gantzen Armee, nachdem Wir dann von der Republic durch eine groſſe Geſandtſchafft ſolenniter erſuchet worden, hinein zu gehen, allwo Wir dieſelbe mit groſſen Unkoſten auf eigne Beſoldung bißhero unterhalten müſſen.

Dagegen haben Seine Sächſiſche Generals bey dem Herausmarch aus Sachſen nicht ohne Soubçon einer Verrätherey zu Frauenſtadt ohne alle geſchehene Gegenwehr die Flucht genommen, und Unſere Trouppen im Stich gelaſſen, dergeſtalt daß davon nur 1600. einzelweis ſich ſalviren und nach Sachſen zuruck kommen können.

ction ein Fundament zu dem groſſen Unglück und dem Frieden geleget, ſo kan doch dieſes alles dem Könige, qui ſupra fata non eſt, nicht imputiret werden.

Hat der König vor und nach dem Frieden-Schluß die Verſicherung gegeben, den Herrn von Patkul loßzulaſſen, ſo hat er es auch, glaub ich, würcklich zu der Zeit im Willen gehabt, und daucht mir nicht anders, als daß dazu alle Anſtalt ſey gemacht geweſen. Daß aber nachmals ſolches nicht geſchehen, iſt mehr der Superiorität der Schwediſchen Waffen, als einer übeln Intention zu zuſchreiben.

Was man wegen eines particulair-Friedens, und wie ſolcher durch verſchiedene Perſonen unter der Hand geſucht worden, vorwerffen will, beruhet mehr auf Soubçon als guten Grunde. Und geſezt, man hätte dazumal ſchon Friedens-Gedancken gehabt, ſo folget ja nicht dahero, daß ſolche Tractaten mit Ausſchlüſſung Czar. Maj. hätten errichtet werden ſollen; das wäre Res facti, & ut probetur neceſſe eſt. Sonſten weiß man auch daß Czar. Seiten ſelbſt damals in Holland ſowohl als in Franckreich um einen Frieden zu erlangen man ſich bearbeitet.

Nachgehends haben in ſelbigem Jahr 1706.

Ob nun gleich der König Auguſtus auf unſer vielfältiges Zuſchreiben und geſchehene Proteſtationes, ſowohl vor ſeinen ſchändlichen Frieden, als nach Schlüſſung deſſelben, durch ſeinen zu uns fälſchlich abgeſandten General-Major Goltze mit groſſer Verbindlichkeit verſprochen, Unſern gedachten Miniſtre und General von Patkul entweder in Unſere Hände wieder zu lieffern, oder doch wenigſt heimlich loß zulaſſen, und von allen beyden doch nicht das geringſte gehalten; So haben Wir ohngeachtet aller dieſer Unrechtfertigkeiten, daß Er die Tractaten nicht gehalten, das Jus Gentium an Gefangennehmung Unſers Miniſtri lædiret, überdas viele geheime Correſpondentz mit dem Feind gepflogen, und Unſerm Intereſſe gantz zuwiderlauffende Propoſitiones eines particulier-Friedens, ſowohl durch den von Vizedom, als auch die Gräfin Königsmarckin, dann auch durch ſeinen Secretarium Nehmitz und Pfingſten (noch vor dem Einfall in Sachſen) an Schweden gethan, davon Wir durch viele Unſerer getreuen Freunde gewarnet worden, dennoch nicht unterlaſſen, mit aller Unſerer Macht und Geld Ihm ferner zu aſſiſtiren, wie Wir denn in der lezten Campagne, da ſchon die ſpäthe Herbſt-Zeit angetreten, und dem Feind eine Diverſion zu machen, und ſeine Kräffte zu unterbrechen, annoch Unſere Cavallerie unter Commando Unſers Generalen des Printzen Menzikows commandirt gehabt,

1706. Czar. Maj. die Trouppen aus Grodno, Tykoczin, und gantz Lithauen, auch diejenigen, ſo bey dem König in Klein-Polen bey Crakau und in Samoſch lagen, ohne Vorbewuſt Sr. Kön. Maj. denen doch das Commando der ganzen Czar. Armee zuvorhero bey Tykoczin conferirt war, zuruck gezogen, und dadurch den Schweden ſo groſſe Lufft gegeben, daß der König Auguſtus, der, auſſer ſeine Cavallerie, nichts bey ſich hatte dadurch in Polen Sich gänzlich abandonnirt ſehen müſſen; Wovon dann vielleicht einige ſo der Sache abgeneigt geweſen, haben profitiren, und dem König die Schwäche Seiner bey ſich habenden, und durch die Frauenſtädtiſche Battaille gebrochene Macht vorſtellen, anbey die widrige Impreſſion von dem Czarn machen können, als ob ſolcher Ihn allerdings würde ſtecken laſſen, und zu einem particulair-Frieden wohl incliniren möchte, dahero es auch leicht geſchehen können, daß man den König durch allerhand plauſible Vorſtellungen zu einer Reſolution gebracht, über welche, wie ich glaube, Er gnug Chagrin empfindet, und mehr Verdruß desfalls hat, als Buchſtaben im Inſtrumento Pacis befindlich, ſo daß man hiebey mehr Compaſſion erweiſen, als Chagrin mit Chagrin zu überhäuffen ſuchen ſollte. Es dienet vielmehr dieſer traurige Zufall zu einem Beyſpiel, wie auch die klügſten und vernünfftigſten Herrn öffters durch widrige Vorſtellungen können verleitet werden. Ich glaube auch, daß der König, wie Er endlich zu der Reſolution, Frieden zu machen, gebracht worden, dennoch niemals im Sinn gehabt, Jhro Czar. Maj. auszuſchlüſſen, und daß Er in dieſer Intention habt, welche conjunctim mit demſelbigem, und Seinen Sächſiſchen und Polniſchen Trouppen bis an Kaliſch marchiret, und daſelbſt den feindl. Gen. Mardefeld, und die unter Commando des Woywoden von Kiow bey ihm geſtandene Polen nächſt Göttl. Hülffe aufs Haupt geſchlagen, dieſelben mit vielen Ober-Officiers und Gemeinen gefangen, und dadurch gantz Polen unter Seinen Gehorſam gebracht; Wie Wir denn auch die Intention gehabt noch andere Operationes zu Seiner Defenſion vorzunehmen, womit bereits in Finland bey Wybourg der Anfang gemacht war. Als Wir nun von obgemeldten Sieg gute Erfahrung und eine feſte Unterhaltung der Allianz von Ihm vermuthet, wie Wir deſſen von Ihm in Seinen zwey Schreiben vom 20. und 31. Nov. heiliglich verſichert worden, (N. 1. & 2.) So haben Wir vors erſte ſehen müſſen, daß Er den von Unſern Trouppen gefangnen Schwediſchen General ſamt allen Officiers und Gemeinen von obgedachtem Unſerm Generalen Printz Menzikow gegen einen ſchrifftl. Revers, und auf Seine Königl. Parole zu Sich genommen, und verſichert, daß Er gegen dieſelbe entweder

Un-

tion die Vesthaltung der Allianz verſprechen, und dabey gedencken können, daß der Krieg ſeinen ordentlichen Lauff behalten ſollte, wenn vor Ihn und Czar. Maj. keine raiſonnables Conditiones zu bedingen ſeyn würden.

Was wegen Rançonnirung der Moſcowit. Officiers gegen die Schwediſchen erwehnet wird, glaube ich gleichfalls, daß man gerne geſehen, ſolches wie es zugeſagt, zu halten; Allein gleichwie der König durch allerhand ſpecioſe Vorſtellungen, als wann der Friede nur zum Schein gemacht, und daß bey perſönlicher Zuſammenkunfft alles in guten Stand geſetzt werden würde, gar zu Abdanckung der Cron verleitet worden, ſo kan man leicht urtheilen, daß Er nicht im Stande geweſen, den Gen. Mardefeld anzuhalten, ſeinem gegebnen Worte, worauf ſich der König verlaſſen, nachzukommen. Wer hierunter der Bewunderung ſich nicht enthalten kan, der gehe nur in ſich ſelbſt, und dencke nach, was ein Menſch, in welchen Wir ein Vertrauen ſetzen, durch Perſuaſion vor Macht und Gewalt über uns habe; Und ob nicht in dergleichen Fällen auch die ſchärffſten Augen Schwartz vor Weiß, und dieſes vor jenes anſehen können.

Was angehet, daß der Frieden vor der Bataille bey Kaliſch ſoll confirmiret vvorden ſeyn, vverden die Herren Schvveden, die ſolchen Frieden, und deſſen Corfirmation auf die Blanquette geſchrieben, am beſten beantvvorten können; Wannenhero ſolcher Vorvvurff vvegen der Verſicherung vonſelbſt hinvveg fällt.

Die harten Expreſſions ſind unter groſſen Puiſſances ungevvöhnlich, und iſt Unſere in Schvveden arreſtirte und gefangene Generalen und Officiers ausvvechſeln (vvie denn auch der General Mardefeld mit den übrigen Ober-Officier ſelbſten ihre Parole Unſerm General desvvegen engagiret) oder ſo Er keine Ausvvechslung konnte zu vvegen bringen, alsdann Unſre Gefangne vvieder in Unſre Hände lieffern vvürde; (N. 3.) So hat Er doch ſelbe gegen alle ſolche Verſicherung ohne Ausvvechslung loßgelaſſen. Hernachmals haben Wir mit noch gröſſer Vervvunderung vernehmen müſſen, daß Er einen gar ſchimpflichen particulier-Frieden mit dem König in Schvveden und dem Leszinsky geſchloſſen, und nicht allein dem lezten die Polniſche Cron abgetreten, ſondern auch über das in vielen Articuln, dem feindl. Willkühr Sich untervvürffig gemacht, ohne Uns zu Unſrer Præcaution und Belohnung der Ihm ſo vielfältig ervviesenen Wohlthaten einige Nachricht davon zu geben; Und vvas Uns noch mehr befrembdet, ſo iſt ſolcher Friede von Ihm viele Tage vor der Battaille confirmiret vvorden, da Er Uns doch nach derſelbigen ſo viel Verſicherungen in ſeinem per extractus hiebey-gehenden Schreiben gethan hat, (N. 4. 5.)

Welche Seine Ungerechtigkeit, Eyd-Bruch und Verletzung der Allianz Wir dem

iſt es unbillich, ehe man die andere Parthey auch höret, über jemands Conduite zu urtheilen. Alle die denominirte Articuli glaube ich, daß Sie dem Könige ſo empfindlich ſeyn, und jederzeit ſeyn vverden, als Sie Czar. Maj. nicht ſeyn können. Es hat auch der König bey Seiner Ankunfft in Sachſen, vvievvohl zu ſpäth erſehend, daß ſeine Leute die mitgegebne Inſtruction und Blanquette überſchritten und mißbrauchet, Mühe genug, aber vergebens angevandt, ſolche harte A: titul zu limitiren, und zu mitigiren. Ich meines Orts, ohne Czar. Maj. Diſpoſition und Willen Maas und Ziel vortuſchreiben, ſollte meynen, daß ſolche Proteſtation vveilen man auf Czar. Seiten die Sache nicht nach der vvahren innerlichen Beſchaffenheit, ſondern nach dem äuſſerlichen Schein bloß ſolchem nach beurtheilet, (indem ſie die eigentliche Nachricht von dem vvas hierunter paſſiret, nicht haben können,) mit gutem Fug hieſelbſt noch hätte können ausgelaſſen vverden,

dem gerechten Gericht des Allerhöchſten empfehlen, und auf Seinen allmächtigen Beyſtand in Unſrer gerechten Sache Uns verlaſſen, hiemit aber gegen Ihn Auguſtum und Seine Unterthanen ſolenniter proteſtiren, und hiebey Unſre Ihm bis ans Ende treu- und feſt-gehaltne Allianz der gantzen Welt rechtfertigen Urtheil überlaſſen; Inſonderheit ſind Uns in dieſem ſchändl. Tractat Art. XI. 12. 20. am allerempfindlichſten, als worinn der geweſene König Auguſtus erſtlich Art. XI. Unſern an ſeinem Hof geweſenen Miniſtrum Publicum & Plenipotentiarium unter dem Vorwand eines Schwediſchen Uberläuffers auf eine unerhörte Weiſe in der Feinde Hände zu deſſen Untergang zu lieffern verſpricht, (2.) daß Er ſich Art. 12. obligiret, Unſere von vorgedachten 12. Regimentern Auxiliar-Trouppen annoch übrig gebliebene 1600. Mann (die vor ſeine Wohlfahrt ihr Leben vielfältig ſacrificiret, und in das Reich von Ihm als ein Contingent abgeſchiket) an den Feind, als Gefangene, nicht allein wider alles Göttliche und Völcker-Recht, ſondern auch gar wider die Heydniſche Rechte und Gewonheit malitioſe zu extradiren. (3.) Da Er für ſich Art. 20. bey Unſerm erfolgenden Frieden mit Schweden die Satisfaction von Uns bedinget. Weil nun der König Auguſtus über ſolchen Tractat ſich verbunden, Ew. Käyſerl. Majeſt. Garantie zu obtiniren; Als erſuchen Wir Ew. Käyſ. Maj. freund-brüderlich, Sie geruhen dero in der Welt bekannten Æquanimität, noch darein nicht zu conſentiren, damit Seine noch reſtirende allen Ehrliebenden abſcheuliche Promeſſen nicht vollzogen werden. Und

Was der König durch den Gen. Major Goltzen wegen des Herrn von Patkuls verſichert, hat Er ohne Zweiffel auch gerne præſtiren, und leiſten wollen, wie Er denn auch die Sache zimlich lang aufgehalten, und hierunter die frembden Miniſtros um ſolches Werck zu ſecundiren, ernſtlich zu employren geſucht.

Die Expreſſiones ſind wieder bey dieſem Art. ſo hart, als der Chagrin bey dem Könige wegen deslhm zugeſtoßnen ungemeinen Unglücks groß ſeyn muß, und würde Er gerne, wie ich feſtiglich glaube, wenn er die Sache dadurch ändern könnte, ſelbſt wegen der begehrten Interpoſition bey dem Käyſer ſowohl als auch andern Puiſſances ſich bewerben; Ja es iſt bekannt, daß er vor der Auslieferung alles in der Welt gethan hat, ſolche Extradition zu verhindern, und zuruck zu treiben, wie es denn auch hiezu nicht würde gekommen ſeyn, wenn Ihn nicht die obſchwebende Gefahr und harte Bedrauung von Schwediſcher Seite vvider Willen dazu gebracht hätte.

wiewohl Wir dieſe ſolenne Proteſtation ſowohl bey Ew. Käyſerl. Maj. als andern Puiſſances vor längſt ſchrifftlich hätten einlegen ſollen, wie Wir ſolches bereits durch Unſere Miniſtros thun laſſen, ſo ſind Wir dennoch darinnen, wie obgedacht, durch des Auguſti aufs neue geſchehene Verſicherung, ſo er jüngſt durch ſeinen General Major Goltz thun laſſen, hinters Liecht geführet, welcher Uns unter andern vielen Aſſecurationen von der Freundſchafft und Reaſſumirung der Allianz auch wegen Unſers Miniſtri des von Patkuls im Namen ſeines höchſten Königs heiliglich verſichert, daß Er denſelben niemals extradiren, ſondern zum wenigſten heimlich loß laſſen, oder bis auf der Schweden Herausmarch zu Königſtein halten würde. Weil Wir aber anjetzo mit Befremdung und Verbitterung vernehmen, daß ſolcher Ehr-vergeſſene Printz obgedachten Unſern unſchuldigen Miniſtre Gottsvergeßner Weiſe, und gegen aller Völcker-ja der Barbarn-Rechte in die feindliche Hände bereits gelieffert; Als haben Wir vor nöthig befunden; von allem obgedachtem Ew. Käyſerl. Maj. Part zu geben, und dieſelben hiemit freund-brüderlich zu erſuchen, Sie geruhen durch Ihre Interpoſition bey dem König von Schweden des von Patkulz Befreyung, oder daß Er zum wenigſten anſtändlich als Unſer Miniſtre, nicht aber als ein Unterthan tractiret werden möge, zu vermitteln, und hoffen Wir, daß der König von Schweden Ew. Käyſerl. Maj. Interpoſition hierinn um ſoviel eher wird ſtatt finden laſſen, weilen Er dadurch den Namen eines großmüthigen Monarchen verdienet, und ſich ſolcher

eher gottloſen und barbariſchen That nicht theilhafftig machen vvird; Wiedrigen falls aber, u. ſo ferne mit dem von Patkul hart, und nicht als mit Unſerm Miniſtro verfahret vverden ſolte, Wir gezvvungen ſeyn vvürden, Gelegenheit zu ſuchen, um ſolches zu rächen, der Hoffung lebend, daß Uns der Allerhöchſte vvegen dieſer gerechten Sache in kurtzem ein Mittel an die Hand geben vverde. Uber das ſo hoffen Wir auch von dem Könige in Schvveden, durch Evv. Kayſerl. Maj. gute Officia die Freyheit vor Unſre in Stockholm arreſtirte Generals, Officiers, und andre Unterthanen gegen die Anzahl und Charges derer von Unſerm General Prinzen Menzikovvs auf Parole und des Auguſti Revers zu vvider gemeldter maſſen loßgelaſſene Gefangene Mardefeld nebſt andern Officiers und Gemeinen als vvelche über dem auch ſelbſten ihre Parole hierinnen engagiret haben, zu erhalten.

Uber des Auguſti unverſchämte und alſo zuſagen, gegen alle Ehr und Gevviſſenlauffende Proceduren aber thun Wir ſo vvohl bey Evv. Kayſerl. Maj. als Haubt, vvie auch bey denen übrigen Ständen des Reichs Anſuchung, als über einen Chur-Fürſten und Mit-Glied deſſelben, um Adminiſtration der Juſtiz nach den Reichs-Geſätzen und Conſtitutionen, vvie Wir denn denſelben in allen ſeinem Eydbruch und Violirung des Völcker-Rechts durch klare Documenta überzeugen, herentgegen Unſer Recht, Aufrichtigkeit und Veſthaltung Unſrer Alliance offentlich am Tage legen, daß Er in dem 20ten Art. des angeführten Tractats Satisfaction von Unß zu ſuchen vvider ſein Ge-

vviſſen intendiret. Unſere noch übrig gebliebene und jetzo am Rhein ſtehende Auxiliar-Trouppen aber recommendiren Wir Evv. Käyſerl. Maj. Hohen Protection, und offeriren dieſelbe zu Jhro und der Alliirten Dienſten, oder, daß Sie denenſelben einen freyen Durchmarch durch Ungarn oder einen andern ſichern Weg zu verſtatten geruhen, und hoffen Wir in dieſem Unſern rechtmäſſigen Geſuch von Evv. Käyſerl. Maj. hochgeneigt gevvährt zu vverden. Womit Wir Evv. Käyſerl. Maj. eine langvvierige Geſundheit und glückliche Regierung von Grund des Hertzens anvvüſchen. Gegeben Zolkievv. den 27. Apr. St. V. 1707. Im 25. Jahr Unſrer Regierung.

Ew. Käyſ. Maj.

guter Bruder

Peter,

P. Schaphiſoff.

Schlüßlich nun, da nebſt Jhro Czar. Maj. die gantze Welt, und ein jeder, wem dieſes vorkommen möchte, ſich erinnern wird, daß alles, was ich hier ſchreibe, in Wahrheit alſo paſſiret ſey, als der ich mich aller Unpartheylichkeit hierinnen befliſſen, zumalen ich vor beyderſeits Maj. Maj. den gröſten Reſpect und tieffſte Veneration habe; So gebe einem jeden zu beurtheilen anheim, ob Königl. Maj. dergleichen Tractament wegen Ihrer guten Intention, groſſen Unvermögens, und unumgänglichen Unglücks durch dergleichen harte Expreſſiones, womit man dero Conduite abmahlen will, jemals verdienet haben